

63. internationaler dwv-kongress – rückblick



DWV-Präsident Klaus Schneider bei der Eröffnung der gemeinsamen Tagung der Donaustaaten im Rahmen des 63. Internationalen DWV-Kongresses

TREFFEN DER DONAULÄNDER

Auf Einladung des baden-württembergischen Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) und des Deutschen Weinbauverbandes e.V. (DWV) haben hochrangige Delegationen aus Bulgarien, Österreich, Rumänien, Slowakei, Tschechien und Ungarn über die Auswirkungen des Klimawandels auf den Weinbau, die Vermarktung sowie den Weintourismus diskutiert.

Erste Ergebnisse

Die Konferenzteilnehmer stimmten darin überein, dass die Weinbaubetriebe im Donaauraum vor vergleichbaren Herausforderungen hinsichtlich des Anstiegs der Temperaturen stehen. Deshalb sei es sinnvoll, einen Erfahrungsaustausch unter den Weinbauländern zu intensivieren und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten (vgl. *dwv* 24/2018 S. 3). Die Teilnehmer haben sich über eine Verfahrensweise verständigt, um eine Bestandsaufnahme in allen Ländern des Donaauraums zu erheben. Es wurde sowohl ein regelmäßiger Austausch unter den berufsständischen Organisationen als auch unter den Ministerien verabredet.

Erste Befragungsergebnisse und Berichte aus den Weinbauländern zeigen, dass gravierende Auswirkungen auf den Anbau

der Reben, insbesondere infolge phänologischer Veränderungen, Extremwetterereignissen und neuer Schadorganismen, festzustellen sind. Möglichkeiten des Risikomanagements im Weinbau wurden diskutiert, z.B. Erosionsschutz, Hagelabwehr, Schutz vor Spätfrösten, Schutz vor neuen Pflanzenkrankheiten, Bewässerung, neue Rebsorten, neue Erziehungssysteme für Reben etc. Über diese offensichtlichen Folgen hinaus gäbe es aber fundamentale Fragestellungen hinsichtlich der Weinbergböden, deren zukünftiger Funktion, Erwärmung, deren Klimagasrelevanz und Schutz oder Nicht-Schutzfunktion für die Grundwasserbildung, die bisher stark vernachlässigt worden seien. Darüber hinaus haben sich die Teilnehmer über kellerwirtschaftliche Auswirkungen ausgetauscht. Die Veränderungen hinsichtlich Alkoholgehalt, Säure, Extrakt, Phenolstruktur stellten demnach die Kellerwirtschaft vor neue Herausforderungen, um konsumentengerechte Weinstile anbieten zu können. Diskutiert wurden deshalb auch Folgen auf die Weinvermarktung und den Weintourismus, die jedoch noch genauer untersucht werden müssten.

Weitere Vorgehensweise

Die Konferenzteilnehmer sahen die Notwendigkeit, dass die Weinbaubetriebe

ein individuelles und angepasstes Risikomanagement entwickeln und umsetzen. Durch die Zusammenarbeit der berufsständischen Organisationen und Ministerien in den Weinbaustaaten des Donaauraums soll erreicht werden, dass die verschiedenen privatwirtschaftlichen und staatlichen Instrumente aufeinander abgestimmt und weiterentwickelt werden. Hierzu zählen die Überprüfung der Förderpolitik und der Förderbedingungen für präventive Maßnahmen gegen Witterungsrisiken in der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), die Prüfung der Unterstützung einer umfassenden Risikoabsicherung, eine bessere Kommunikation mit der Wissenschaft, die Förderung und Kommunikation von best-practice-Konzepten, eine Verstärkung der Forschungsaktivitäten sowie Programme zur Aus- und Weiterbildung.

Die Konferenzteilnehmer unterstrichen die Bedeutung des Weinbaus in den Ländern des Donaauraums und die Notwendigkeit, ein erfolgreiches Risikomanagement zu organisieren, um erhebliche volkswirtschaftliche Schäden abzuwenden. Der Weinbau sei mit vielen anderen Wirtschaftsbereichen (Gastronomie, Tourismus, Handwerk, Maschinenindustrie, etc.) verbunden und diene der regionalen Identität.

INTERNATIONALER DRV-KONGRESS

Zum zweiten Mal fand der Internationale DRV-Genossenschaftskongress anlässlich der INTERVIS statt. Kernthema bildete eine Diskussion mit internationalen Gästen aus Frankreich, Italien und Luxemburg zur Frage der überbetrieblichen Kooperation als Zukunftsmodell für Winzergenossenschaften.

In seiner Eröffnungsrede betonte Henning Ehlers, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV), dass in Deutschland der Großteil des Weins über den Lebensmitteleinzelhandel und den Discount abgesetzt werde. Der Kampf um Alleinstellungsmerkmale sei enorm. Um diesen und anderen vielfältigen Herausforderungen am Weinmarkt zu begegnen, bedürfe es neuer Lösungsansätze und Strategien, so Ehlers.

Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch, Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, hob in ihrem Grußwort die wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Bedeutung der Winzergenossenschaften hervor. Der Landesregierung Baden-Württemberg sei es ein wichtiges Anliegen, gerade vor dem Hintergrund des stetig steigenden Wettbewerbsdrucks, den Weinbau im Lande sowohl auf der Erzeuger- als auch Vermarkterebene noch wettbewerbsfähiger zu machen.

Herausforderungen der Gesundheitspolitik

Im Themenblock »Gesundheitspolitik« beschäftigten sich die Teilnehmer mit der aktuellen Alkoholpolitik auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene. Im Fokus der aktuellen Diskussion standen Werberestriktionen und gesundheitliche



(v.l.) Dr. Christian Weseloh (DRV), Dieter Weidmann (WZG), Dr. Claudia Stein-Hammer (DWA), Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch, Dr. Henning Ehlers (DRV) und Henning Seibert (Moselland eG)

Warnhinweise auf Krankheiten, die mit Alkohol in Verbindung gebracht werden, wie zum Beispiel Krebs, führte Dr. Claudia Stein-Hammer, wissenschaftliche Leiterin der Deutschen Weinakademie, aus.

Der Vorsitzende des DRV-Fachausschusses Weinwirtschaft, Dieter Weidmann, lobte in seinen Schlussworten das Format des Kongresses: Die Veranstaltung habe gezeigt, dass Genossenschaften stets gut beraten sind, sich den anbahnenden Herausforderungen proaktiv zu stellen. Überbetriebliche Kooperationen könnten, laut Weidmann, bei klaren Geschäftsmodellen die Zukunft mitgestalten.

WINE GRADUATES FORUM

50 Weinwissenschaftler aus sieben Nationen besuchten das vom Weincampus Neustadt und der Hochschule Geisenheim organisierte 1. Wine Graduates Forum. Dort wurden innovative Ideen von Studierenden, und Nachwuchswissenschaftlern diskutiert.

Dr. Anita Oberholster, Oenologin von der University of California in Davis, eröffnete das Forum. Oberholster stellte heraus, dass es für den Erfolg in Wissenschaft und Praxis entscheidend sei, stabile Partnerschaften einzugehen. Sie gab den Nachwuchswissenschaftlern mit auf den Weg, dass

es neben den eigenen Ideen und Visionen immer auch darum geht, am regelmäßigen Austausch teilzunehmen. Das Forum umfasste 26 Kurzvorträge aus nationalen und internationalen Forschungsgruppen. Studierende und Nachwuchswissenschaftler stellten ihre Ergebnisse aus laufenden und abgeschlossenen Forschungsprojekten vor. Inhaltlich reichten die Themen von neuen Technologien im Weinbau über Innovationen in Traubenverarbeitung und Weinbereitung bis hin zu neuen Analysetechniken und digitalen Lösungen im Weinmarketing.

Auszeichnung

In insgesamt vier Kategorien wurden Preise für die besten Präsentationen verliehen. Diese waren mit jeweils 300 Euro dotiert. Die Preisträger wurden von allen Teilnehmern mittels Online-Abstimmung ermittelt. Den Preis in der Kategorie Weinbau erhielt Melanie Brandt, die über den Einfluss von Licht und Temperatur auf die Zusammensetzung von Riesling Trauben referierte. Adeline Hirschler wurde für die beste Präsentation in Oenologie ausgezeichnet für die schnelle Identifikationsmethode verschiedener Hefestämme. Der Preis für die beste Präsentation in der Kategorie Analytik ging an Dr. Jochen Vestner, der neue analytische Ansätze für die Rebzüchtung vorstellte. Katharina Hauck erhielt den Preis für die beste Marketingpräsentation. Sie hatte Social Media Daten ausgewertet, um das Weinkonsumverhalten von Verbrauchern besser zu verstehen. ◀



Professoren, Nachwuchswissenschaftler und Studierende des Weincampus Neustadt sowie der Hochschule Geisenheim tauschten sich beim 1. Wine Graduates Forum zu innovativen Ideen aus



Informationen zur Session **Weinbau 4.0 - Digitalisierung entlang der Prozesskette** erhalten Sie in ddw 25/26-2018